

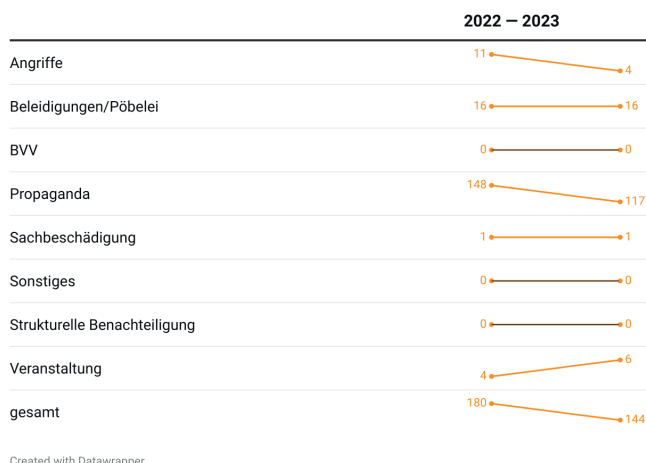
Pankower Register

Auswertung 1. Halbjahr 2023

(Stand 25.07.2023)

1. Halbjahr 2023 und 2023 im Vergleich

Das erste Halbjahr 2023 war geprägt durch einen vermeintlich rassistischen Anschlag in Blankenburg, dem Urteil gegen die Angreifer*innen von Dilan S. sowie von Aktivitäten der extremen Rechten, konkret von der extrem rechten Partei „Der III. Weg“. Ansonsten wurden im Register insgesamt 144 gemeldet, das sind 36 Vorfälle weniger als im Vorjahr (2022: 180, 2021: 160).



Vermeintlich rassistischer Brandanschlag in Blankenburg

Am 25. Januar 2023 brannte in der Nähe des S-Bahnhof Blankenburg ein Haus, in dem geflüchtete und obdachlose Menschen untergebracht waren. Es konnten die Bewohner*innen des Hauses evakuiert werden, jedoch starb eine Frau aus Syrien zwei Wochen später an den gesundheitlichen Folgen, die durch den Brand verursacht wurden. Nachdem Tod der Frau, die sechs Kinder hatte, bekam der Vorfall größere regionale und über-

regionale Aufmerksamkeit. Es wurde vermutet, dass es sich um einen rassistischen Brandanschlag handelte und Aktivist*innen machten auf diesen Umstand aufmerksam, führten u.a. eine Kundgebung durch.

Bisher konnte die Vermutung eines rassistischen Brandanschlags nicht bestätigt werden. Vielmehr scheint es wahrscheinlich, dass eine andere Ursache den Brand auslöste. Dennoch konnten in den letzten Jahren in dem Ortsteil Blankenburg vermehrt rassistische Aufkleber und Schmierereien gegen Antifaschismus beobachtet werden. So gab es seit 2021 immer wieder selbstgemachte Aufkleber, die sich auf rassistische Art und Weise gegen Schwarze Menschen äußerten. Ebenso wurden 2022 in einer großen Vielzahl Schmierereien gegen Antifaschismus getätigt. Diese erstreckten sich vom Bahnhof Blankenburg bis nach Karow rein. Die Meldung von Propaganda-Vorfälle nahmen seit der Eröffnung eines Büros der AfD in dem Ortsteil zu.

Neben diesen Vorfällen gab es seit 2017 in der Erholungsanlage Blankenburg immer wieder die Meldung, dass auf vier Grundstücken Reichskriegsflaggen gehisst wurden. Ebenso hatte die extrem rechte Partei NPD (jetzt: Die Heimat) bereits seit 2015 vereinzelt Aktionen in den Ortsteil durchgeführt. Es zeigt sich dadurch, dass es in dem Ortsteil ein (extrem) rechtes Personenpotential gab und gibt.

Vorfälle Blankenburg 2019 bis 2022



Urteil zum Prozess gegen Angreifer*innen von Dilan S.

Am 5. Februar 2022 wurde Dilan S. an der Straßenbahnhaltestelle Greifswalder Straße im Prenzlauer Berg aus rassistischen Gründen beleidigt und körperlich angegriffen. Zu Jahresbeginn wurde der Prozess gegen sechs Angreifer*innen geführt. Diese hatten Dilan S. nach der Tat bezichtigt keine Maske in der Straßenbahn getragen zu haben, woraufhin die Angreifer*innen, laut deren Aussage, mit ihr ins Gespräch gingen. Diese Erzählung übernahm die Polizei in ihrer Darstellung und veröffentlichte dazu eine Pressemitteilung. Daraufhin übernahmen viele Zeitungen unhinterfragt diese Beschreibung der Tat. Erst als Dilan S. sich aus dem Krankenhaus in einem Social-Media-Video dazu äußerte und ihr Geschehenes erzählte und sie das rassistische Motiv und die rassistische Gewalt darstellte, veränderte sich der Blick in den Medien.

Es kam am 20.02.2022 zu einer Kundgebung durch die Initiative „Schaut nicht weg – Solidarität mit Dilan“, wo sie selber sprach. Der Prozess gegen die Angreifer*innen startete in diesem Jahr am 16. Januar 2023. Der Termin musste jedoch vertagt werden, da ein Angeklagter nicht erschien. Im folgenden Prozess wurde von der Richterin immer wieder das Motiv Rassismus in Frage gestellt. Auch fragte die Richterin Dilan S., warum sie rassistisch beleidigt wurde. Eine solche Umkehr von Betroffenen und Täter zeigte, wie wenig Verständnis die Richterin über Strukturen und Wirken von Rassismus hatte. Die Staatsanwaltschaft agierte in diesem Fall anders und versicherte Dilan S., dass Rassismus das Motiv war.

Während des Prozesses führte die Initiative „Schaut nicht weg - Solidarität mit Dilan“ und andere Aktivist*innen Kundgebungen vor dem Gerichtsgebäude durch und kamen mit zu den Verhandlungen. Die Betroffenenberatungsstelle ReachOut begleitete den Prozess sowie die Betroffene.

Quelle: www.reachoutberlin.de/de/Aktuelles/Ver%C3%B6ffentlichungen/Pressemitteilung/Pressemitteilung/

Aktivitäten der extremen Rechten: Der III. Weg

Die extreme Rechte tritt in Pankow in Form der Partei „Der III. Weg“ auf. Hauptsächlich wurden in den letzten Jahren Aufkleber und Plakate verklebt, aber auch Sprühereien mit Bezug auf die Partei wurden getätigt. Gerade die Jugendorganisation – NRJ - trat hierbei immer wieder in Erscheinung. So wurden auch Transparente selber gemalt. Diese wurden für ein Foto gehalten und anschließend auf Social-Media-Kanälen öffentlich gemacht. Mitglieder und/ oder Sympathisant*innen der Jugendorganisation hatten ebenfalls in den letzten Jahren an mindestens drei Schulen versucht, Flyer zu verteilen und für ihre Jugendorganisation zu werben.

Am 17.6.2023 führte der III. Weg eine Informationstour durch verschiedene Ostberliner Bezirke durch. Dabei wurde in Pankow am Mühlencenter im Prenzlauer Berg sowie am Antonplatz in Weißensee ein Stand der Partei aufgebaut. Es waren zwischen fünf bis sechs Mitglieder und/oder Sympathisant*innen der Partei anwesend. Die Stände lösten keine größere Resonanz bei den vorbeigehenden Passant*innen aus. Die Informationstour fand zum Jahrestag des Arbeiter*innenaufstandes in der DDR 1953 statt.

In diesem Sommer änderte sich die Strategie der Aktiven und/oder Sympathisant*innen der extrem rechten Partei. Anfang Juli bedrohten ca. sechs Personen aus diesem Spektrum Menschen vor dem Freibad Pankow. Sie gingen hierbei gezielt auf Menschen zu, die negativ von Rassismus betroffen sind, und sprachen diese mit den Sätzen an „Das ist ein Deutsches Bad“. Dieser Wechsel der Strategie, vom Aufkleber und Plakate kleben sowie Fotos von Transparenten machen, hinzu Bedrohungen und Androhung von Gewalt, muss als eine zunehmende Radikalisierung von Mitgliedern und/oder Sympathisant*innen dieser extrem rechten Partei III. Weg gewertet werden.

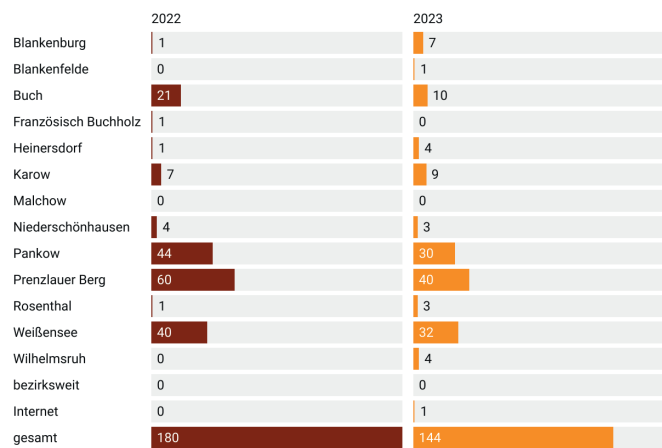


Das erste Halbjahr in Zahlen

Insgesamt wurden 36 Vorfälle weniger als im Vorjahr (2022: 180, 2021: 160) im ersten Halbjahr verzeichnet. Grund hierfür ist ein Rückgang von Propaganda-Vorfällen (minus 31). Eine Vielzahl von Schmierereien, die eine Gleichsetzung von Ungeimpften im Rahmen der Eindämmung der COVID-19-Pandemie und Ermorden der Shoa im Nationalsozialismus gleichsetzt hatten, waren nicht mehr im öffentlichen Raum sichtbar. Diese Schmierereien traten 2022 vermehrt auf und wurden dem Phänomenbereich Antisemitismus zugeordnet. Hier fand ebenfalls ein starker Rückgang der Vorfälle statt (minus 22 im Vergleich zum Vorjahr).

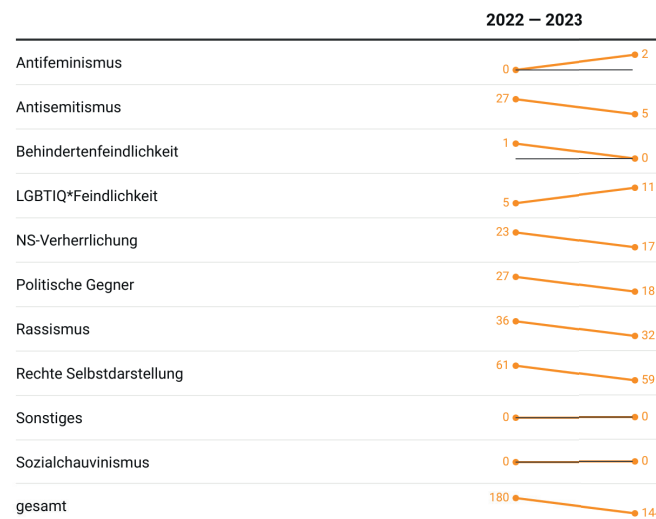
Lediglich im Bereich LGBTIQ*Feindlichkeit fand ein Anstieg von 5 auf 11 Vorfälle statt. Von diesen waren zwei Angriffe, zwei Beleidigungen/ Bedrohungen und sieben Propaganda-Vorfälle. Bei Aufkleber gegen LGBTIQ*-Menschen spielte die extrem rechte Partei III. Weg sowie die extrem rechte Kampagne „Stolzmonat“ eine wesentliche Rolle.

1. Halbjahr 2023 und 2023 nach Pankower Ortsteilen



Created with Datawrapper

1. Halbjahr 2023 und 2023 nach Vorfallsmotiven



Created with Datawrapper

Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe im ersten Halbjahr 2023

Rassistische Beleidigung in Straßenbahn vom 14.01.2023

In der Straßenbahn M13 an der Haltestelle Prenzlauer Allee / Ostseestraße tätigte eine ältere Frau gegen 8:20 Uhr eine rassistische Beleidigung. Die ältere Frau starrte eine Person die ganze Zeit an. Auch als sie ausstieg, starrte sie die Person an und schüttelte den Kopf. Beim Aussteigen sagte sie, „Warum? Warum müssen die alle herkommen?“.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Bedrohung durch einen Neonazi am S-Bahnhof Pankow vom 21.01.2023

Nachdem ein ehemaliger Neonazi und eine weitere Person am S-Bahnhof Pankow gegen 22:00 Uhr lautstark pöbelten, bedrohten beide eine anwesende Person. Die Täter drohten der Person, dass sie ihr die Scheiben einschmeißen würden. Ebenso pöbelten sie den Slogan: „Kein Raum für Antifa-Schweine“. Die betroffene Person konnte sich entfernen.

Quelle: [moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt



Rassistische Beleidigungen und Hitlergruß in Niederschönhausen vom 13.03.2023

In der Kuckhoffstraße kam auf eine Gruppe von Jugendlichen (10-12 Jahre) auf einen Campus und erklärten den Studierenden, dass in Deutschland deutsch gesprochen wird und dass sie „natürliche Homophobe“ seien. Anschließend zeigten sie den Hitlergruß. Die Gruppe wurde gebeten das Gelände zu verlassen, dies taten sie. Die Gruppe kam aber etwas später erneut wieder.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Anti-Schwarze rassistische Beleidigung in Pankow-Zentrum vom 06.03.2023

Ein Passant am Gabartyplatz schrie mehrmals, zeigte mit dem Finger und rief einer Schwarzen Person zu: „Geh zurück, wo du herkommst! Geh zurück nach Afrika! Du bist nicht willkommen!“

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Rassistische Beleidigungen in Weißensee vom 23.03.2023

Auf dem Antonplatz tätigte ein Verkäufer eines Marktstandes rassistische Beleidigungen. Zeitgleich fand auf dem Antonplatz eine Aktion gegen Rassismus zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Es wurden vom Verkäufer rassistische Vorurteile bedient.

Quelle: [moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

Homofeindliche Beleidigung in Pankow-Zentrum vom 05.04.2023

Zwei Männer küssten sich an einer roten Ampel. Eine Person, die in einem Auto vorbeifuhr, rief den beiden aus dem Fenster „Schwuchteln“ zu.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Rassistische Beleidigung in Weißensee vom 21.04.2023

In einer Schule tätigt ein Schüler gegenüber anderen Schüler*innen mehrfach rassistische Beleidigungen.

Quelle: [moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

Rassistische Beleidigungen in Weißensee vom 10.05.2023

Auf dem Antonplatz wurden von einem Mann mehrere rassistische Äußerungen, die sich gegen Menschen in Friseur- und Barber-Shops richteten, gegenüber anderen fremden Personen getätigt.

Quelle: NEA (Antifa-Nordost)

Homofeindlicher Angriff in Prenzlauer Berg vom 11.05.2023

Am S-Bahnhof Storkower Straße wurde ein Mann (27 Jahre) von drei anderen Männern erst homofeindlich beleidigt und dann angegriffen. Der Betroffene wollte den Bahnhof verlassen. Einer der drei Männer ging auf den Betroffenen zu, schubste und trat ihn. Der Betroffene blieb unverletzt und erstattete Anzeige.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei vom 12.05.2023 (Nr. 0743)

LGBTIQ*feindlicher Angriff im Prenzlauer Berg vom 04.06.2023

In der Eberswalder Straße betreten gegen 2:20 Uhr zwei Männer eine Bar. Die Männer wurden von den Angestellten darauf hingewiesen, dass es sich um eine Queer-Bar handelt. Die Männer beleidigten daraufhin die Gäste homofeindlich, indem sie abfällige Äußerungen gegenüber den Gästen tätigten. Sie taten die Äußerung lautstark. Anschließend gingen die Männer, kamen aber wieder zurück und beleidigten die Gäste erneut mit homofeindlichen Äußerungen und versprühten Reizgas in der Bar. Ein Angestellter der Bar und ein Gast wurden dabei verletzt.

Quelle: queer.de vom 4.6.2023 | Pressemitteilung der Polizei vom 4.6.2023 (Nr. 0896)



LGBTIQ*feindliche Beleidigung in S-Bahn vom 12.06.2023

Zwei Personen, die gerade sich gegenseitig die Hände halten, werden von zwei Männern mit transmisogynen und homofeindlichen Kommentare beleidigt. Es wurden Kommentare gemacht, gelacht und nach Zuspruch für deren menschenverachtende Haltung bei den weiteren Fahrgästen gesucht.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Antiasiatisch-rassistische Beleidigung im Prenzlauer Berg vom 19.06.2023

An der Kreuzung Storkower Straße Ecke Greifswalder Straße wurden gegen 12:00 Uhr eine Person Antiasiatisch-rassistisch beleidigt. Aus einer kleinen Gruppe Jugendlicher wurde die Betroffene gefragt, ob sie später „Hunde essen“ würde, anschließend lachten die Jugendlichen. Die Frage wiederholte sich dreimal.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

Rassistische Beleidigung im Prenzlauer Berg vom 27.06.2023

Ein Mann wurde am Arnimplatz in Prenzlauer Berg beim Betreten eines Supermarktes durch Personen, die sich vor dem Eingangsbereich aufhielten, mit dem N-Wort rassistisch beleidigt. Der Mann informierte die Security-Mitarbeitenden des Marktes und sie reagierten verständnisvoll und hilfsbereit. Beim Verlassen des Supermarktes traf der Mann die Personen nicht mehr an.

Quelle: [moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

Ausgewählte Presseberichte zu Vorfällen in Pankow

Joswig, Gareth (2023): „Verstärkte rechtsextreme Aktivitäten“, in: TAZ vom 21.02.2023 (<https://taz.de/Rechtsextremismus-Experte-ueber-Brandanschlag!/5914150/>)

Sarp, Özge (2023): Prozess Dilan S.: Gericht fehlte es an Bewusstsein für Rassismus, in: Neues Deutschland vom 21.04.2023 (<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1172636-prozess-dilan-s-prozess-dilan-s-gericht-fehlt-es-an-bewusstsein-fuer-rassismus.html>)

Haarbach, Madlen (2023): Vor dem Sommerbad in Berlin-Pankow: Neonazis versuchten offenbar, Badegäste einzuschüchtern, in: Tagesspiegel vom 04.08.2023 (<https://www.tagesspiegel.de/berlin/vor-dem-sommerbad-in-berlin-pankow-neonazis-versuchten-offenbar-badegaste-einzuschuchtern-10266064.html>)

Allgemeine Infos zum Bezirk Pankow

Der Bezirk Pankow ist mit knapp 411.000 Einwohner*innen der aktuell einwohner*innenstärkste Bezirk von Berlin. Der Prenzlauer Berg ist der Ortsteil mit der höchsten Bevölkerungsdichte. Insgesamt wohnen knapp 165.500 Menschen hier, während im Ortsteil Pankow knapp 65.800 Menschen und in Weißensee knapp 56.000 Menschen leben. Zum Norden hin umfasst der Bezirk weitere zehn Ortsteile und eine relativ große Fläche, sodass im Schnitt 4.009 Einwohner*innen pro Quadratmeter im Bezirk leben. Die S-Bahnstationen entlang der Ringbahn (Schönhauser Allee, Greifswalder Straße etc.), aber auch der S-Bahnhof Pankow sowie der Antonplatz in Weißensee und die U-Bahnstationen entlang der U2 sind zentrale Umsteigeplätze, an denen viele Menschen aufeinandertreffen. In den drei einwohner*innenreichsten Ortsteilen gibt es Cafés, Bars, Restaurant, Clubs und weitere Möglichkeiten für ein aktives Leben im Öffentlichen Raum und in der Nacht.

Kontakt

Mail: pankow@berliner-register.de

Tel.: 0176-100 114 56

Web: berliner-register.de/register/pankow

Twitter: [registerpankow](https://twitter.com/registerpankow)

